

Gesang | Zu einem jahreszeitlich sehr passenden Liederkonzert

«Weg gehüllt in Schnee»

JEIZINEN | Am vergangenen Sonntag sang Bariton Alfred Kesseli, am Klavier begleitet von Andrea Breichler-Penzi, in der Kirche vor einem begeisterten, zahlreichen Publikum zum Jahresbeginn Schuberts Liederzyklus «Die Winterreise».

Diese zu den grössten Kunstwerken des Liebbereichs zählende Sammlung von Liedern auf Gedichte von Wilhelm Müller (1794–1827) erzählt von einem Wanderer, der «fremd einzog», «fremd wieder auszieht», dem «die Welt so trübe» und «der Weg gehüllt in Schnee» erscheint. Schon die Aufzählung dieser Textstellen lässt die Melancholie, Sehnsucht und existenzielle Kälte vermuten, die das Innere dieses Wanderers bedrückt. Schubert hat sie für uns auf unnachahmliche Weise in Musik gesetzt.

Farbenreich-viril

Die 24 Lieder des Zyklus kreisten um sehr romantisch-lyrische Grundthemen der Liebe, der Verlassenheit, der Tränen, der Einsamkeit, des Abschieds, der Erinnerung, der Hoffnung, des Sturms und eben der seelischen und winterlichen Kälte. Immer wieder kommt dann die Natur, der Fluss, die Nacht, das Wasser usw. in bedeutsamer Weise vor. Alfred Kesseli, ein Sänger schon bestandeneren Alters, besang all dies mit kräftiger, farbenreicher und viriler Baritonstimme, in Dynamik und Artikulation schön diffe-



Kirche Jeizinen. Pianistin Andrea Breichler-Penzi und Bariton Alfred Kesseli verzauberten den «Winter in Jeizinen» begeisternd mit Schuberts «Winterreise»...

FOTO WB

renzierend, in sehr guter Diktion und Textdeutung. Seine durchwegs sehr strikte Wiedergabe der auswendig gesungenen zwei Dutzend Lieder zeigte sich z. B. am berühmten «Lindenbaum», einem Lied, das vom Sänger viel Gefühl, dann auch stimmliche Steigerungen und Rücknahmen verlangt. Sehr souverän stellte Kesseli auch viele andere Werkteile dar, die zwar leise beginnen, dann aber oft in sehr komplexe Bewegung übergehen und, von entsprechender Harmonik und Rhythmik gekennzeichnet, in starker Dramatik enden. Zu denken war hier etwa an «Die Post» mit der dramatischen Frage «mein Herz?» Dass in dem einen oder anderen Fall stimmliche Grenzen

aufschienen, schmälerte die sehr schöne Gesamtdarstellung der einmaligen Liedkunstwerke in keiner Weise. Es gelang Alfred Kesseli, die gesamte Schubertsche, äusserst berührende, grossartige Aussage zu melancholischem Welt-schmerz, ja Verzweiflung in ihrer Tiefe und Betroffenheit darzustellen und damit Schubert überhaupt gerecht zu werden.

Kunstreich

Die Klavierbegleitung wurde von Andrea Breichler-Penzi mit grösster Sensibilität und Konzentration geleistet. Sie pflegte einen virtuoseren, nuancenreichen, sanften und je nach Aussage kraftvoll zupackenden Anschlag. Mit hoher Musikalität, emotionsgeladen, wieder

fulminant, dann in wunderbarer, leise verklingende, agogisch frei ausgestaltete Schlüsse mündend, verlieh sie dem Liedgeschehen Intensität, dann auch wieder vielfältige Rhythmik und Kraft. Zusammen mit der Baritonstimme kam in dem sehr schönen Raum, den einst André Werlen entwarf, Hans Loretan mit originellem Kreuzweg und Alfred Grünwald mit herrlichen Wandgemälden ausstatteten, ein begeisterndes Gesamterlebnis zustande. Es ist gut, dass die Tourismusverantwortlichen der Gemeinde Gampel-Bratsch in diesem «Ronchamp des Wallis» immer wieder auch mit klassischen, der Würde des Raumes entsprechenden Konzerten aufwarten.

ag...

WB, 14. 1. 2017